

176. Erneueres Landmandat der Stadt Zürich für die Landvogtei Sax-Forstegg

1642 September 24 a. S.

Bürgermeister, Kleiner und Grosser Rat der Stadt Zürich erlassen für die Landvogtei Sax-Forstegg ein erneuertes Landmandat: Die Artikel aus dem allgemeinen Landesmandat oder Grossen Mandat betreffen Gotteslästerung und Fluchen, Kirchenbesuch, Kinderpredigt, Wochenpredigt, Fast- und Betttage, Besuch katholischer Gottesdienste, Taufe und Taufpaten, Sonntagsheiligung, Alpfahrt, Verbot der Sonntagsarbeit, Fasnacht und anderes Brauchtum, Kirchweihe, Spiel, Bevogtung «liederlicher» Personen, Verbot von Aberglauben, Zauberkunst und Wahrsagerei, Bevormundung der Witwen und Waisen, Kriegsdienst, Entrichtung von Zinsen, Zehnten und Frondiensten, Wildbann bzw. Jagd und Fischerei, Behirtung des Viehs, Wucher, Ruten schneiden, Mühlen, Wochenmarkt in Salez, Masse und Gewichtete, Bettler und Landstreicher, Unterhalt von Brücken, Strassen, Zäune, Gatter, Gräben, Nachbarrecht, Gartenfrevel, Sturmbläuten, Ehemandat.

1. 1642 erneuern Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich ein Grosses Mandat oder Grosses Landmandat für die Bewohner von Sax-Forstegg. Laut Einleitung geht die Erneuerung auf unserm allgemeinen, grossen, als aber diser herrschafften Sax und Vorstekh landt-mandath zurück. Als Landmandat von Sax-Forstegg ist mit Sicherheit das Grosse Mandat bzw. die Polizeiordnung von 1609 gemeint, die 1615 von Zürich übernommen wurde (SSRQ SG III/4 153). Manche Artikel wurden wörtlich übernommen (so z. B. Art. 18, 20–23, 25–31); andere Artikel wurden inhaltlich verändert und ergänzt (so z. B. Art. 1, 3, 5 oder 8); zudem wurde das erneuerte Landmandat mit zahlreichen Artikeln ergänzt (so z. B. Art. 4–10), die einem allgemeinen, gedruckten und Grossen Mandat von Zürich entnommen (vgl. Einleitung und die Dorsualnotiz), jedoch inhaltlich vereinfacht und verkürzt wurden. Dabei handelt es sich wohl um das Grosse Mandat von 1628 (StAZH III AAb 1.2, Nr. 33; online ZBZ AWZ 516).

2. In Artikel 28 wird auf das Ehe- und Sittenmandat verwiesen, das am gleichen Tag ausgestellt wird (SSRQ SG III/4 177). Diese beiden Grossen Mandate werden explizit für die Landvogtei Sax-Forstegg aufgestellt und gehören zu den wenigen Mandaten, die sich direkt an das Untertanengebiet Sax-Forstegg wenden. Im Allgemeinen richten sich die Mandate an alle Untertanen in Stadt und Land der Zürcher Obrigkeit und liegen ab dem ausgehenden 16. Jh. meist in gedruckter Form vor (vgl. z. B. StAZH III AAb Mandatsammlungen [1525–1871] und die Editionseinheit «Gedruckte Mandate für Stadt und Landschaft Zürich [SSRQ ZH NF I/1/11]»). Die einzelnen Mandate wurden in mehrfacher Ausführung an die einzelnen Untertanengebiete von Zürich versandt und dort in den jeweiligen Kirchen verlesen. Von den nach Sax-Forstegg geschickten Mandate ist eine grosse Zahl im EKGa Salez vorhanden, besonders in den Abteilungen (Dossiers) EKGa Salez 32.01.42, Sicherheit und Ordnung und EKGa Salez 32.01.32, Sitte und Moral. Teilweise sind die Mandate thematisch eingeordnet und liegen z. B. in den Dossiers Handelswirtschaft, Geldwirtschaft, Volkswirtschaft, Rechtsgrundlagen, Zivilstandssachen, Gesundheitswesen, Herstellungswirtschaft/Landwirtschaft oder Gewerbe.

Wir, burgermeister, klein unnd groß rath der statt Zürich, embieten allen unnd jeden unnsern underthanen, geist- unnd weltlichen standts, in unseren herrschafften Sax und Vorstegk sesshafft, unsern gruß, gönstigen willen und alles guts zuvor und thund üch zu wüssen: Demnach das gegenwirtige, verjamerete welt wesen unß billichen verursachen sollen, unsere, von gott anbevohlne underthanen dahin müglichst zuverleiten, wie vermitlest eines christlichen, eerbare lebens und wandels ihme, unserem gott, mit gemeiner buss und besse- rung begegnet und syn zorn gestillet und abgewandt werde: Daß wir hierüber eine unvermydenliche nothurfft syn befunden, unsere fürnemsten satzungen,

so wol uß unserm allgemeinen, grossen, als aber diser herrschafften Sax und Vorstekh landt-mandath zuernüweren unnd über die ding, so am meisten in unordenlichen schwankh gahnd, in allweg ynsehung zethund. Und benantlichen, so ist unser ernstlicher will, meinung und gebott:

5 [1] Wider das schweeren und gottselesteren¹

Daß jedermenigklich sich hüete, vor gottes synes heiligen nammens unnd worts lesterung, fluchen und schweeren. Were aber, daß jemens heimsch oder frömbd, solches übersehe, soll je einer den anderen für das erste mahl mit erforderung eines schillings in das allmosen oder deß herdkusses darvon abman-
10 nen. Wo er aber beharren thete, unserm landtvogt zu gebürender handthabung, es syge durch den ordenlichen, monatlichen stillstand, geltbuß oder gfangenschafft, je nach beschaffenheit deß verbrechens, anzeigt. Es möchte auch einer, so bös schwür thun, man wurde und soll es by ehegemelten bußen nit blyben lassen, sonders die schuldigen auch mit öffentlicher fürstellung an der canzel,
15 benennung der ehren und gewehrs, ja an lyb unnd leben straaffen. Die jugendt aber in anderweg mit gebürender straaff züchtigen. / [S. 2]

[2] Von gmeinen kilchgang und predigen²

Demnach soll mengklicher, welcher nit durch krankheit oder andere ehrhaffte, redliche ursachen verhinderet wirt, sich beflyßen, alle sonntag in die predigen
20 zegahnd und vor dem, ehe man zusammen verlütet hatt, in der kilchen sich gehorsamlich finden lassen, das heilige wort gottes anzuhören, mit anderen christen lüten in der gmeind zebetten unnd dem gotts dienst in guter zucht und andacht biß zum end und bschluss mit dem heiligen tauff und lobgesang uszewarten.

25 [3] Kinderpredig³

Es sollend auch alle und jede, sonderlich die jungen knaben und töchteren, sambt den dienstknechten und mägten, die mittags oder kinderpredigen fly-
30 ßig besuchen und in wehrendem gottsdienst sich uff den güeteren oder sonst ussert den hüseren anderswo nit finden lassen.

Deßglychen soll alles junge volkh sambt den dienstknechten und mägten vor den heiligen, hohen fästen zu osteren, pfingsten und wienächten, wann sy be-
gehend zum heiligen abendtmahl zegahnd, sich by ihren ordenlichen pfarrern anmelden und sich von ihnen in der religion und was ihnen ihrer seelen heils halber nothwendig, underrichten lassen.

35 [4] Wuchenpredig⁴

Nitweniger soll auch jederman, rych und arm, so vil immer müglich und die komligkeiten der hushaltungen erlyden mögend, die wuchen predigen besu-
chen und dem gottsdienst ohne gefehrd biß zum end in rechter andacht by-

wohnen und mit nammen soll uff das wenigste ein gewachssne persohn neben den kinderen solche wuchenpredigen zebesuchen schuldig syn, by zehen schilling pfenning buß. Wellicher aber beharrlich sich gfahrlicher wyß von den predigen üsseren, ab der buss und wahrnung nüt thun und zum dritten mahl by der gmeind in der kirchen nit gesehen wurde, der und dieselben sollend von und uss ihrer gmeind usgeschlossen und ihnen wun und weid unnd andere gmeindtsrechte nit mehr gelassen werden, biß sy sich widerum zu christenlichem gehorsam ergebend. Und ob villicht jemand, so arbeitsellig syn wurd, diß ihm an solchen absönderung nit / [S. 3] vill gelegen were, sollend solche die amblüth by ihren eiden schuldig syn, dem landtvogt anzegeben, damit sy nach ihrem verdienen gestrafft und ghorsam gmachet werdint.

[5] Fast und bättag

Wann etwan von unß uß sonderen ursachen allgmeine fast und bättag angesehen werdent, sollent selbige nach uswysung unserer hievorigen mandaten mit haltung und besuchung zweyer predigen und hierzu dienstlichen psalmen und gebätt ghalten, auch sich jederman, jung und alt, by denselbigen finden lassen und mit nammen auch an selbigen tagen, wie auch an dem tag zuvor und an dem tag darnach, die wirtzhüser vor allen ynheimschen gentzlichen beschlossen verblyben.

[6] Frömbden religionsübungen nit bywohnen

Und wie jedermeniglich sich zu wahrem gottsdienst allein halten soll: Also sollent auch die unsrigen, wer sy syen, in keine papistische kilchen noch versamlungen nit gahn, alda anders dann unsere reformierte, christliche religion geübt und gelehrt wird. Deßglychen mengklicher sich beflyssen, daß er uff die heiligen, hohen fästtag, wann man das hochwürdig sacrament deß herren nachtmahls begaht, in syner pfarr sich ynstelle, den gottsdienst, wie sichs gebürt, demnach auch zu verrichten.

[7] Vor haltung der kinderen zum heiligen tauff

Zu abstellung der missbrüchen by hebung der kinderen zum heiligen tauff soll niemand keinen knaben ald töchterlin, so noch under den jahren sind und das heilige nachtmahl noch nit^a empfangen habent, alß welche dan heilige tauff noch nit recht verständ noch wüssend, was sy by den selbigen versprechend, deßglychen auch allein unsere glaubensgnossen zu gevätteren nemmen. Im widrigen fahl sollend solche zu zügen nit zugelassen, sonder von der herren predicanten wider heimgeschickt werden.

Und diewyl die gevätteren uff das end hin angesehen, daß dieselbigen, wann es die nothurfft erforderete, der zum heiligen tauff gehebter kinderen halber, so vil alß ohnparchygische zügen werend, deren man etwan in ußbringung mannsrechten ald geburtsschynen oder sonsten im rechten von nöten hatt, nebens de-

me auch in ermanglung der / [S. 4] elteren und nechsten verwandten, die ohne daß auch uff die kinder gebürends ufsehens zehaben schuldig sind, die geväteren verschaffen sollend, daß dieselben zu gottes ehren erzogen werdend. So habend wir von den gevatterschafften usgeschlossen geschwüstergite kinder
5 und die jenigen, so mit geschwüstergiten kinderen verhürthet, und hiemit alle persohnen, welche under der dritten linien in der blutsfründtschafft den elteren verwandt sind. Und soll zu handhabung dises, unsers ansehens ein jeder, so ein jugent zetouffen hatt, schuldig syn, ein solches und der zügen ernamsung, jederwylen by guter zyt synem pfarrherren wüssenschafft zemachen.

10 [8] Von fyrung deß sabbats

So danne gott unß die fyr- und heiligung deß sabbaths höchlich befohlen, ist unser will, daß menklicher den sonntag recht fyren und sich aller unnötigen arbeit, dardurch^b der sabbath enthelliget wirt, by gebürender straaff enthalten solle.

[9] Alpfaren

15 Benantlich auch, wyln man etwan die alparten, messtag und heimhollen deß vychs also angsehen, daß nit wenig persohnen deßwegen am sonntag ussert der herrschafft mit grosser entheiligung deß sabbaths und unsers gegentheils nit geringer ergernuß gebliben und den gottsdienst versumt, so sollend solche alpgeschefft also angstelt, daß dardurch an dem gottsdienst nüzit verabsumt
20 werde.

[10] Krieß

Deßglychen soll an dem sonntag jederman alles kriesens, laub blugens, mayens, bäsenhelmrupfens, kesens und schmaltzens, bachens, häßsüdens, wäschens und ufhenkens, item deß stallmistens und anderer derglychen dingen by straff
25 j $\text{℥} \text{℥}$ gentzlichen enthalten. Item sich müssigen alles tuschens, merktens, kouffens und verkouffens, wynkoüff trinkens. Item deß über feld lauffens, ^c-den habenden gschefften nach^c oder fahrens, uß der herrschafft zum wyntrinken und verrichtung anderer unnötiger gschäftten und sachen.

[Feiertage]

30 Wir wöllend auch, daß alle frömbde und heimbsche fuhrlüt, mezger, / [S. 5] soümer und derglychen persohnen alles fahrens, es syge der wynen, früchten, saltzes oder deß vychs, schaf und oxsen trybens, an den hohen fästtagen, allerdings am sonntag aber biß abendts umb 4 uhren müssigen und enthalten. Were aber sach, daß jemandis wider disers, unser ansehen handeln wurde, sollend
35 selbige persohnen ufgehalten und den fehlbaren für das erste mahl iij $\text{℥} \text{℥}$, für das ander mahl aber v $\text{℥} \text{℥}$ zur straaff und buß abgeforderet und ohne nachlass zu unseren handen yngezogen werden. Wann auch der monatliche stillstand

gehalten wirt, soll wyb unnd manspersohnen schuldig syn, vor der kilchen biß zu endung desselbigen zu warten.

Wyters soll auch verboten syn, daß niemandts an sonn- und fyrtagen kernen noch derglychen weder zur mülli führen noch tragen noch auch das mähl darvon hollen solle.

Item sollend an den sontagen sich die jeger und andere alles jagens, birsens, fischens und derglychen enthalten. Wo fehr aber ein schädlich hochwild im land ersehen wurde, wirt ein regierender landtvogt schon wüssen, bevelch zu geben.


[11] Faßnacht führ, lieder etc⁵

Deßglychen verbietend wir alle unzüchtige lieder, lychtfertige, üppige wort und werkh. Item das üpige faßnacht und böggenwerkh. Item die fasnacht und merzenführ, wie nit weniger das unverschamte nüwjahrsingen und küechli hollen an der fasnacht, das lychtfertige tantzen, die nachtstubeten von jungem volkh, knaben und töchteren, und was derglychen lychtfertiger dingen mehr sind, dardurch der jugent zu allem bösen ursach geben wirt.

[12] Abstellung der kilwinen

Wyl auch an den kilwenen mehrtheils nüt anders getriben wirt dann fressen, suf-
fen und allerley wuhl und überfluss, daruß dann zerwürffnußen, unzuchten und
ander unglük erfolget, alles zu / [S. 6] nit geringer entheiligung deß sabbaths, so
ist unser will und meinung^d, daß man in diser, unserer herrschafft, so wol alß
in unser statt und übrigen landen geschehen, die kilwinen aller dingen abgahn
lassen und solche kilwi tag in fast- und bättag mit hierzu dienstlichen predigen
und gebätt verwänden und benantlich auch unser volkh an keine andere und
frömbde kilbinen usserthalb unserer herrschafft sich nit verfügen, sonder sich
derselbigen ebenmessig enthalten solle, wylen man gute fründ wol zu anderen
zyten heimsuchen mag. Doch welche ihre elteren usserthalb habend, wirt sel-
bigen, wo man an gebürenden orten darumb fragen thut, zubesuchen nach der
sachen beschaffenheit niemand abgeschlagen werden.

[13] Spilen⁶

Item, so lassend wir verbieten alles spillen mit karten, würflen, wetten, grad
oder ungrad machen, deßglychen das klukeren, stöklen, hutschiessen oder wie
solche nammen haben mögend, by v  buß. Und sollent die wirt oder andere,
in deren hus gespilt oder auch, welchs hierob schon verboten, getantzet wirt,
auch die spillüth, so zum tantz ufmachent, doplete straaff erleggen.

Jedoch wyl der jugent auch etwas kurzswyl zu vergonnen, so wollend wir das
blattenschiessen, steinstossen und keglen dißmahls vorbehalten haben, doch
daß weder umb gelt noch deß wehrt gespilt, und solche erlaubte kurzwylen

an den sonntagen erst nachgeendeten kinderpredigen. Darzu an selbigen und anderen tagen allen uf freyen, offnen blätzen und nit in winklen geübt werdint.

[14] Von zeerhafften und bevogteten lüthen

Und die wyl uß dem liederlichen, zeerhafften und vertrunknen leben nit allein
5 grosse ergernuss, sonder auch vil unheils und / [S. 7] verderben, ja zerrüttung
gantzer hushaltungen erfolget etc, alß sollen alle unsere predicanten, richter,
weibel und eegaumer uff solch vertrunkne, liederliche lüth flyßige achtung ge-
ben, sy anfangs beschiken und warnen. Wo fehr aber solche vertrunkne, lie-
derliche lüth flyßige achtung geben, abe [!] der warnung nüt thun, sonder in
10 ihrem unwesen fürfahren wurdend, sollend solche lüth mit rath und hilfß unsers
landtvogts bevogtet, ihnen alles gewalt benommen und darzu in den kilchen of-
fentlich verrüefft werden. Es söllent auch zu besserer verhüetung solchen übels
die wirt einichen ihren dorffs oder gmeindtsognossen vor mittag keinen wyn nit
geben, by straff iij ℥ ʒ dem wirt und 20 bz dem gast.

15 Item unnd im übrigen zum trunkh sonst niemands genötiget. Und wer es
widerum geben müßte, umb j ℥ ʒ gestraafft werden.

[15] Von verbottnen, aberglöubigen künsten⁷

Diewyl in unseren landen und gebieten lüth sich finden, welche under dem
schyn deß artznens sich unternemen wollend, an statt der nattürlichen, von
20 gott verordneten artzney-mittlen, lüth und vych mit allerley schandtlichen und
gottslesterlichen worten und cerimonien zu sägnen und zelachßnen, deßgly-
chen die bösen, unreinen geister uß eines kranken mentschen lyb, wie sy für-
gebend, uszetryben, und solche, wie auch andere ding, alß das gwild im freyen
veld, die müß, raten und anders unzifers zubeschweeren. Item den lüthen ihres
25 nachkoüfftigen lebens und wesens oder so jemandts etwas verlohren, wo ald by
weme das wider zufinden, wahrzesagen und anleitung zegeben. Wann auch ei-
ner verwundt worden, die wunden zesägnen und die waaffen, damit es gesche-
hen, oder andere ding zuverbinden, dardurch einfalte lüth von wahrer anruffung
und verthruwen, bevorab göttlicher und demnach nattürlicher hilfß und mittlen
30 abgeführt und / [S. 8] sonderlich an rechtgeschaffnem, christlichem glauben nit
wenig geschwecht werdent. Und aber solches alles by den christen vest schäd-
lich, von keines recht christglaübigen oberkeit nie gelitten worden, so gebietend
wir hiemit ernstlichen, daß sich menniglich sölcher sägen, wahrsagens, zaube-
rens, lochsens, beschweernus, item wundsägnens, waaffen verbindens und
35 anderer verbottnen, unnattürlicher, aberglöübiger stukhen und sachen, gantz-
lich entzüche und sich niemandts mehr diser dingen gebruche. Dann welliche
söllicher aberglöübiger künst und sachen, darunder dann auch verstanden wer-
dent die schwartzkünstler, zeichendüter, tagweller und andere, welliche in gött-
lichen rechten die straff lybs und lebens uff sich tragend, wyter übend und

bruchend, wo die erfahren werdent, zu denen soll man gryffen und sy unserem landtvogt gfänglichlich zuführen. Dieselben nit allein ihrem verdienen nach abzu-
straffen haben, sonder auch die jenigen selbs in gebürende straaff zezühen, so
derglychen persohnen, alß obvermeldt, heimlich oder offentlich nach lauffend,
by ihnen rath unnd anleitung suchend und ihrer hilff begehrend. Und sollend
insonderheit alle predicanten, richter, weibel und eegoumer, wo sy derglychen
lüth vernemend, solches by ihren thrüwen und pflichten an gebürenden orten
angeben, da die fehlbaren mit höchstem ernst von unß oder unserm landtvogt
sollend gestrafft werden.

[16] Bevogten der wittwen und weisen

Sidtenmahlen fehrners die wittwen und weißen allen oberkeiten sonderbar ange-
legen syn sollen, ist unser ernstlicher will, daß uff absterben der elteren
ihre verlassenschafft durch zuthun unsers vogts ordenlich beschriben, mit ei-
nem ehrlichen mann umb gebürliche belohnung bevogtet, von wellichem alle
jahr oder lengst alle zwey jahr in bywesen der kinderen nechsten verwandten
formkliche / [S. 9] rechnung erforderet. Und was er schuldig blybt, in ein hierzu
sonderbar geordnet und in oberkeitlichen handen behaltendes abscheid-buch
zu künfftiger nachrichtung abschriftlichen getragen werden.⁸

Und alß dann über und nebet vorstehnden dingen unsere herrschafften Sax
und Vorstegk auch ihr alt hargebrachtes landtmandath habendt, inn wellichem
allerhand nothwendig und nuzliche ding versehen sind, so thund wir dassel-
big synes innhalts hiemit auch bestätten und ernüweren und wöllend in krafft
desselben, daß alle und jede unsere underthanen mit nothwendiger unnd dißer
zyt erforderlichen kriegs-rüstungen, wehr und waaffen gefasset sygen, damit
sy uff den nothfahl by ihren pflichten und eiden das gmeine vatterland mit lyb,
gut und blut retten und schirmen helffen könnint. Es soll ihr keiner ohne unser
sonderbares vorwüssen und erlaubnuss sich in frömbder herren kriegsdienst
nit begeben mögen, sonder mengklicher anheimbsch blyben, uff unß und das
vatterland warten.

[17] Zinß und zehenden

Item wir gebietend auch, daß alle und jede underthanen zinß und zehenden und
gülten, wie sy solche von alters her schuldig, thrüwlich, ufrichtig und zu rechter
zyt usrichten und bezahlen oder es sollen die unghorsammen nach glegenheit
der sachen mit allem ernst gestrafft werden.

Wylen demnach sich befindt, daß ettliche underthanen ihre schuldige tag-
wen eintweders gar nit leisten oder in leistung derselbigen sich sonsten lie-
derlich und verdrüssig erzeugend und ihre schuldige pflicht nit bedenkend, so
lassendt wir einen jeden wahrnen, daß hinfürders die schuldigen tagwen mit

besserer ghorsam geleistet und thrüwlich verrichtet werden, by straff j ʒ, so offt es übersehen wirt. / [S. 10]

[18] Wiltpann

Wir lassend auch alles wildtpredt, klein und grosses, es sygen hirschen, wilde
5 schwyn, gembsthier, fuchß und hasen, item die fischereyen, sonderlich aber die
pannbäch, alß namlich die drey forellen bäch im Sennwald, den bach im Hag mit
sambt der Wyslen, allerdings befreyen, daß kein underthan soll jagen, birsen,
fischen oder schiessen mögen usserthab unser und unsers vogts erlaubnuß,
by hoher straaft. Dann welcher hierüber ungehorsamm erfunden wurde, der
10 soll nach befundung der sach gestraafft werden.

Item, da einicher underthan frömbde und ußlendtsche persohnen sehen und
erfahren wurde, die den wildpann nit hieltend, es were in welcher gstat es wöl-
le, so wol das roth und hochgwild, alß gembsthier und ander weidwerkh oder
fischereyen betreffend, sollend die, so solches sehen und erfahren, by ihren
15 pflichten und eiden, eintweders der oder dieselben frömbden, die in diser herr-
schaft wildpann gryffen oder dem weidwerkh in unseren hohen und nideren
grichten nachgahn wurden, gfengklich annemmen und ins schloss überantworten.
So sy aber zu schwach derzu werend, sollend sy by den nechsten nachba-
ren umb hilff anschreyen oder wo solches auch nit geschehen köndt, solche
20 frömbde wildschützen also bald unserm vogt anzeigen. Und wirt insonderheit
den sennen und alpknecchten, sy seyen herrschafft lüt oder frömbde, ernstlich
gebotten, daß sy hieruf in dem gebirg achtung geben, dann solte es sich befin-
den, daß einer oder mehr dißfahls etwz verschwygen, wurde er nit ungestraft
blyben.

25 So lassend wir auch ernstlich gebieten, daß keine underthanen einige fisch,
die usserthab den bannbächen gefangen werdent, söllend an frömbde ort, son-
der erstlich in das schloss tragen. Und da man solcher nit bedörffte, den pfar-
reren, wirten, ambt und herrschafft lüten koufflichen vorderist anbieten, auch
doch anderer gstat nit, dann umb einen zimlichen pfenning. / [S. 11]

30 Item gebietend wir ernstlich, daß alle und jede underthanen ihr vych,
schwyn, schaaff und geissen lassend dermaassen behirten unnd verwahren,
daß sy in den güteren keinen schaden thüyint oder es sollen die jenigen, so
hierüber anderen schaden zufügen, nach gelegenheit der sach gestrafft werden.

[19] Wucher

35 Wir lassend nit weniger mit allem ernst verbieten, allen unbillichen, verbottnen
wucher, es syge in lychung oder entlychung gelts, zinßverschrybungen, con-
tracten, kouffen oder verkouffen, wie solches nammen haben mag. Und daß
keiner mehr zinß dann fünff vom hundert weder geben noch nemmen solle, by
10 ʒ gälts ufgesetzter buß.

Item lassend wir das basten und banden frülings und sommerszyt ernstlich verbieten, dergestalt, daß wo jemand ab einer deren linden und felben basten und banden wurde, daßelbige ir nach erfindung der sachen sollend gestrafft werden. So auch jemants frömbder ins land kommen und sich solches bastens unnd bandens unternemen wurde, soll der und dieselbigen von jeden nechsten in trostung genommen werden. 5

Demnach wir die müller und müllinen, deßglychen alles mülli geschir, stampf und bleüwel, mit grossem kosten underhalten müssend, so lassen wir ernstlich gebieten, daß alle underthanen, so selbs korn habend, dasselbig by zytthen, wyl noch wasser verhanden, mahlen lassen unnd nit ussert der herrschafft fahren. Dann wo einer darüber ungehorsam syn wurde, der soll darumb ohne einichen nachlass umb v ʒ ʒ gestrafft werden. Da aber je das wasser so lang ußblibe und ettwan arme oder krankne underthanen werend, die selbsten kein korn habend, sonder von einer wuchen zu der anderen kouffen müßend, die selben sollend sich by der oberkeit anzeigen und umb erlaubnuß bitten, ussert der herrschafft zu mahlen, soll ihnen nach gstat der sachen vergonnt werden. / [S. 12] 10 15

[20] Jahr und wuchenmerk⁹

Demnach die jahr und wuchenmerk zu Saletz den underthanen zu gutem sind angesehen worden und aber wir solch jahr und wuchenmerk nit gedenkend ab gahn zelassen, so gebietend wir by straff 3 ʒ ʒ, daß kein underthan uß dißer herrschafft weder schmaltz, keß, ziger, hanff, eyer, hünere ußerhalb der herrschafft trage oder daßelb in den hüseren daheim verkouffe, sonder alle montag gen Saletz uff die jahr und wuchen merk bringe und daselbsten feil habe. Da aber einer zu Saletz hanff, werch, garn, hünere, eyer und derglychen feil gehabt und es nit hette verkouffen können und daruß wußt zu Veldtkirch, Altstetten oder anderswo in der nähe gelt zelösen, soll er solches dieselbig wuchen thun mögen, jedoch die nechste wuchen widerumb uff den markt zu Saletz, da er etwas wyters zu verkouffen hatt, erschynen und einem armen jederzyt nach synem begehren unnd umb syn gelt, wenig oder vil, gevolgen lassen. 20 25 30

Es soll sich auch mengklicher gebürender ell, gwichts und mässes beflyßen, auch das fleisch nit in höherem tax weder zu Veldtkirch verkoufft und die über-tretenden mit ernst gestrafft werden.

Item gebietend wir by straff 2 ʒ ʒ, daß kein underthan einige kelber oder gitzi den mezgeren verkouffen sole, sy sygen dann zum wenigisten drey wuchen alt. Und söllent jederzyt durch den weibell solche feile kelber oder gitzli erstlich im schloss angebotten werden, wie glychfahls die hünere und eyer. 35

[21] Bettler und landtstrycher

Es befindet sich auch, daß unangesehen es vor langest verboten gwesen, die frömbden bättler und landtstrycher, insonderheit aber die heiden und zegyner, deßglychen die fahrenden schuler und ander derglychen starkh ohnpresthafft
5 bättler und landtloüffer (die anders nichts suchend, alß den armen man zubestellen und umb das / [S. 13] syn zebringen und zubetriegen) nit zubehusen^e nach zu^e beherbergen und bißwylen ihr erbättlete broth essen helffen etc. So lassen wir gebieten, daß hinforder kein underthan solche starke, ohnpresthaffte landtstrycher, fahrende schuler, zegyner, keßler und kremer, es seyen wyber
10 oder mann, sollen behusen nach beherbergen, sonder dieselben ihres wegs wysen oder den ambtlüthen anzeigen, by straff 2 ₰. Da aber einige krankne oder sonsten bresthaffte, alte lüth werend, die ihr broth mit ihrer hand nit verdienen könnend, sollend dieselbigen ein nacht in der herrschafft mögen beherberget und alß dann nit glych von einem dorff in das ander, sonder strakhs uß der herrschafft
15 gewisen werden. Da aber einer oder mehr underthanen werend, welche die werkh der barmherzigkeit ihrem nechsten erzeigen wöllend, söllend sy daselbige den husarmen bekanten herrschafftlüthen bewyßen und erzeigen und in der kilchen das allmosen geben. Soll alßdann den rechten armen thrüwlich usgetheilt werden.

20 [22 Unterhalt von Brücken und Strassen]

Alle bruggen, stäg und wäg sollend gebesseret werden, von denen, die solches zethund schuldig sind, by straff 2 ₰.

[23 Zäune, Tagelöhner, Nachbarrecht]

Mitt zünen, taglohnern, baumsetzen,^f anriß und derglychen soll es gehalten werden,
25 wie von alters har gebrüchlich und man deßwegen jederzyt by den ambtlüthen wirt bescheid finden.


[24 Gatter]

Item es soll keiner keine gätter oder hurden gegen den yngeschlagnen güteren offen lassen, by straff x ₰. Und da es frömbde werend, sollend sy in trostung
30 genommen werden.

[25 Gräben]

Item es sollend auch alle gräben uff dem riet, deßglychen, wo sonst güter zusammen stoßend, ufgethan und gesüberet werden, damit das wasser / [S. 14] synen lauff haben möge und die güter nit ertrinckend, dann alle jahr zu mittem
35 meyen alle gräben in jeder gmeind sollend besichtiget und die unghorsammen umb v ₰ gestrafft werden.

[26 Gartenfrevel]

Welcher dem anderen an synen fruchten uff dem veld etwz schadens zu fügen, syne boüm schütten, truben und anders entwenden oder wider synen willen das hoüw und graß zertrampen, item, zu was zyth im jahr es syge, zün und muren ufwerffen wurde, der soll wie von alter hero umb x  gestraafft werden. Wurde er aber nachts ergriffen, soll die straff dopplet syn.

[27 Sturmläuten]

Diewyl dannethin nebet disen dingen billich ist, daß unser landtvogt und syne angehörige in unserem schloss Vorstekh in irem gebürenden schirm und ufsicht auch haben thügint, so sollent unsere underthanen, wann sy tags oder nachts uß demselbigen ohngwohnliche schüss mit groben stuken, doppelhaagen oder sonsten lüten hören wurden, schuldig syn, von stund an sturm zu schlagen und mit ihren oberwehren dem schloss zu zelauffen, die wyber aber sollend kübel und wassergelten mit ihnen bringen, da etwan führs noth^g, darvor gott syn wolle, verhanden, damit zu löschen.

[28 Ehemandat]

Und alß letstlichen zu erhaltung eines ordenlichen wesens auch nit wenig gelegen ist, an denen dingen, so die heilige ee und eestand und die handthabung der ehrbarkeit ins gemein betreffen thund, habent wir nebet disem noch ein sonderbares ansehen und mandath gemacht.¹⁰

Und ist daby unser meinung, daß dises und gedachtes andere mandath zu gwüsser, bestimter und komlicher zyt im jahr, jedes uff synen / [S. 15] sonderbaren tag, in allen pfarrkilchen öffentlich solle verlesen und dann menklicher unserer nachgesetzten und underthanen by synen pflichten und eiden schuldig syn, wo er sehe, hörte oder verneme, daß darwider in ein oder ander weg ghandlet unnd gefräflet wurde, ein solches zu gebürender abschaff- und handthabung unserm jeweyligen landtvogt zu leiden und anzuzeigen. Sind wir der guten hoffnung und zuversicht, wo fehr man sich beflyßen werde, daß leben und wandel dem h wort gottes und disen, unseren heilsammen satzungen, auch landsordnungen und guter policey gmes anzustellen, es werde der gnedige gott noch wyter mit friden und wolstand durch syn heilige protection und allein sicheren schirm ob uß in gnaden halten und walten.

Geben und zu urkundt mit unser statt Zürich secret ynsigel, verwart, den vier und zwentzigisten tag deß monats septembris, von der geburt Christi, unsers lieben herren und heilands, gezalt sechszehen hundert vierzig und zwey jahre.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 17. Jh.:] Mandat und ordnungen für die herrschafft Sax und Vorstegkh, zusammengezogen uß dem gemeinen, grossen, getruckten, deßglychen uß selbigem landtmandat und dahin verschickt im septembri 1642.

Aufzeichnung: StAZH A 346.4, Nr. 137; (4 Doppelblätter); Papier, 21.0 × 34.0 cm.

- a *Streichung:* recht.
- b *Streichung:* dardurch.
- c *Hinzufügung am linken Rand.*
- 5 d *Korrigiert aus:* meigung.
- e *Hinzufügung oberhalb der Zeile.*
- f *Streichung:* h.
- g *Streichung:* da etwan führs noth.
- 1 *Die links neben den jeweiligen Artikeln stehenden Inhaltsangaben werden hier als Titel wiederge-*
- 10 *geben. Der Artikel ist anders als SSRQ SG III/4 153, Art. 3.*
- 2 *Ähnlich wie SSRQ SG III/4 153, Art. 1.*
- 3 *Anders als SSRQ SG III/4 153, Art. 2.*
- 4 *Folgende Artikel 4–10 sind nicht in SSRQ SG III/4 153 enthalten.*
- 5 *Ähnlich wie SSRQ SG III/4 153, Art. 5. Folgender Artikel ist zwar ausführlicher als 1609, doch der*
- 15 *Bussbetrag fehlt.*
- 6 *Ähnlich wie SSRQ SG III/4 153, Art. 8.*
- 7 *Viel ausführlicher als in SSRQ SG III/4 153, Art. 24.*
- 8 *Der Artikel ist wörtlich ins Ehe- und Sittenmandat übernommen worden (SSRQ SG III/4 177,*
- Art. 22).*
- 20 9 *Zu den Jahr-und Wochenmärkten in Salez vgl. auch SSRQ SG III/4 232.*
- 10 10 *Vgl. SSRQ SG III/4 177.*